

Gemeinsame Gebetszeit Donnerstag, 25.6.2020

18.15 Uhr



²⁴Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute.
(Mt 7,24)



GEBET
~~HOME OFFICE~~

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Das Lied: „Auf Fels gebaut“ von Uwe Sauer kann uns in die heutige Gebetszeit hinein führen: <https://www.youtube.com/watch?v=qNFdpbn6Juk>

All uns're Hoffnung liegt auf Dir, denn Du allein zeigst uns die Tür.

Du hebst uns immer wieder auf, zu Dir, Herr Jesus, schau'n wir hinauf.

Wer deine Liebe je gespürt, wen deine Hand hat sanft berührt, dem bist Du Zuversicht und Trost, der lässt Dich niemals wieder los.

Wer vor den Menschen Dich bekennt und deinen heil'gen Namen nennt und Dir im Herzen fest vertraut, der hat sein Haus auf Fels gebaut.

Vor Dir wird uns're Seele still, in Dir, da finden wir nun das Ziel.

Du bist die Quelle und das Licht und Du veränderst uns're Sicht.

Wer deine Liebe je gespürt, wen deine Hand hat sanft berührt, dem bist Du Zuversicht und Trost, der lässt Dich niemals wieder los.

Wer vor den Menschen Dich bekennt und deinen heil'gen Namen nennt und Dir im Herzen fest vertraut, der hat sein Haus auf Fels gebaut.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium

(Mt 7,21-29)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

²¹Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel erfüllt. ²²Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: Herr, Herr, sind wir nicht in deinem Namen als Propheten aufgetreten, und haben wir nicht mit deinem Namen Dämonen ausgetrieben und mit deinem Namen viele Wunder vollbracht? ²³Dann werde ich ihnen antworten: Ich kenne euch nicht.

Weg von mir, ihr Übertreter des Gesetzes! ²⁴Wer diese meine Worte hört und danach handelt, ist wie ein kluger Mann, der sein Haus auf Fels baute. ²⁵Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es nicht ein; denn es war auf Fels gebaut.

²⁶Wer aber meine Worte hört und nicht danach handelt, ist wie ein unvernünftiger

Mann, der sein Haus auf Sand baute. ²⁷Als nun ein Wolkenbruch kam und die Wassermassen heranfluteten, als die Stürme tobten und an dem Haus rüttelten, da stürzte es ein und wurde völlig zerstört. ²⁸Als Jesus diese Rede beendet hatte, war die Menge sehr betroffen von seiner Lehre; ²⁹denn er lehrte sie wie einer, der göttliche Vollmacht hat, und nicht wie ihre Schriftgelehrten.

Zum Nachdenken (*heute von unserem Pfarrer, Abbé Corneille*)

Man hört in der Gesellschaft einiges: „Ich bin ein Christ. Ich praktiziere aber nicht“; „Christ bin ich schon, aber nur auf dem Papier“. Wer wahrnehmen kann, wie absurd solche Worte sind, wundert sich nicht, dass der Herr einigen Menschen sagt: „Ich kenne euch nicht“. Seine Worte klingen hier nicht angenehm: Er werde mich nicht kennen. Ich bin aber zwanzig Jahre im Pfarrgemeinderat oder im Verwaltungsrat, begleite schon so lange die Kinder zur Erstkommunion... Tragisch! Der Herr stellt nämlich dem Sagen das Tun entgegen. Es ist für uns alle auf dem Glaubensweg notwendig uns zu fragen, ob der Herr dem wir dienen, auch uns kennen würde. Denn es kann auch sein, dass wir in unseren Glauben Theoretiker sind, die vergessen, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren. Schön bitten wir Gott, dass sein Wille geschehe. Jedoch bleibt es offen, ob wir bereit wären mitzuwirken, damit in unserer Mitte sein Wille durchgeführt wird zur Erneuerung unserer Gesellschaft. Ziehen wir dem Willen unseres Vaters den eigenen Willen vor, sind wir daneben. Unsere Welt bleibt so zerrissen und voller Konflikte, weil jeder von uns trotz seines Glaubens den eigenen Willen durchsetzen will und vergisst, dass Gott den Vorrang hat. Gott stellt sich unsere Welt anders vor!

Auf jeden Fall ist Sagen viel leichter als Tun. Wer rhetorisch gut geschult ist, kann eine schöne Rede über den Glauben oder einen schönen Vortrag über die Nächstenliebe halten. Der Beifall der Zuhörer wird ihn ermutigen. Es ist aber eine andere Frage, ob das auch bei Gott, der die Herzen durchschaut, gut ankommt. Eine schöne Liturgie mit Fußwaschung am Gründonnerstag heißt noch nicht, dass die Kirchengemeinde auch der Ort ist, an dem die Gläubigen sich gegenseitig die Füße waschen, auch wenn der Herr uns dabei ein Beispiel gibt. Wir werden als Getaufte dazu ermahnt, unser Taufversprechen zu erneuern. Das tun wir auch. Das bedeutet aber noch nicht, dass wir unserem Gott auch treu bleiben. Die Religiosität würde in unserer Mitte mehr Gestalt annehmen. „Sie sagen, tun aber nicht“, ein sehr schmerzhafter Vorwurf! Auf jeden Fall ist Sagen viel leichter, als das umzusetzen, was man gesagt hat. Deswegen hätte sich Gott gewünscht, dass unser Ja auch ein Ja ist und unser Nein ein Nein. (Mt 5,37). Macht doch nicht so viele Worte, würde uns der Herr sagen. Mit den schönen Reden ist noch nichts getan. Man hört davon Tausende in den Entwicklungsländern ganz besonders vor einer Wahl, als ob alles so leicht umzusetzen wäre. Die angekündigte goldene Zeit zögert ewig lang, so dass unsere Väter sie nicht mehr erlebt haben. Sehr beeindruckend ist es, wenn es uns gelingt, ohne Worte Gutes zu tun!

Im christlichen Glauben geht es nicht um Oberflächlichkeit, sondern um Innerlichkeit. Das Herz oder besser das ganze Herz (so anspruchsvoll ist der christliche Glaube) muss man Jesus Christus schenken, der uns ein klares Wort gesprochen hat: „Getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“ (Joh 15,5). Es ist uns wichtig, uns dringend zu fragen, worauf wir eigentlich stehen: Auf Sand oder auf Felsen. Jesus Christus ist der Grund, auf dem man auch in schwierigen Zeiten sicher steht. Er ist die Quelle, aus der man die wahre Liebe schöpft, die für einen „gerechten“ Umgang

miteinander notwendig ist. Es ist eine Illusion nach Gerechtigkeit streben zu wollen, wenn man nicht in Gott verwurzelt ist. In einem Leben in Verbundenheit mit Gott, ist es selbstverständlich, dass man den Willen Gottes sucht und tut, weil man das eigene Leben auf ihn ausrichtet. Sind wir von der Liebe Gottes wirklich begeistert, dann verstehen wir uns selbst als seine Werkzeuge. Christen sind Zeugen. Verbunden mit Gott fühlen sie sich dazu gerufen, aufgrund ihres Glaubens durch konkrete Taten das energisch zu bekämpfen, was das Miteinander zerstört. Ihnen wird Gott niemals sagen: „Ich kenne euch nicht!“.

Fürbitten: *Die Bitten, die wir heute beten sind unseren Fürbittbüchern entnommen, die in den Kirchen ausliegen und sind ergänzt durch ein Fürbittgebet in Zeiten von Corona von Erzbischof Cesare Nosiglia, Turin*

- Lieber Gott, bitte mach dass meine Familie gesund bleibt und dass mein Mann Lukas bald wieder bei mir ist und dass meine Tochter Melody Katterine wieder bei mir ist in meinen Armen. Beschütze meine Familie und Freunde. Sage meiner Mama dass ich sie sehr vermisse. SR Den Koen, Shasha, Gabreil, Nicolas, Thomas, Opa John, Melody, ME Lukas God bless us.
- Allmächtiger, ewiger Gott, von Dir empfängt das ganze Universum Energie, Existenz und Leben, wir kommen zu Dir und bitten um Dein Erbarmen, weil wir heute die Zerbrechlichkeit der Menschheit in der Erfahrung einer neuen Virusepidemie spüren.

Wir glauben, dass Du den Lauf der menschlichen Geschichte lenkst und dass Deine Liebe unser Schicksal in der Not zum Besseren wenden kann. Deswegen vertrauen wir Dir die Kranken und ihre Familien an: Schenke Ihnen durch das Ostergeheimnis Deines Sohnes Heil und gib Heilung ihrem Leib und ihrem Geist. Hilf jedem Mitglied der Gesellschaft, seine Pflicht zu erfüllen, und stärke den Geist der gegenseitigen Solidarität. Stehe Ärzten und Pflegekräften, Erzieherinnen und Sozialarbeitern in der Erfüllung ihres Dienstes bei. Du, der Du unser Trost in der Schwachheit bist, wende auf die Fürsprache der seligen Jungfrau Maria und aller heiligen Ärzte und Krankenpfleger jedes Übel von uns ab. Befreie uns von der Epidemie, die uns gerade plagt, damit wir gelassen zu unserem alltäglichen Leben zurückkehren und Dich mit erneuertem Herzen loben und Dir danken können. Dir vertrauen wir uns an, zu Dir erheben wir auf die Fürsprache Mariens, der Helferin der Menschen, unsere Bitte durch Christus unseren Herrn. Amen.

(Nach einem Gebet von Erzbischof Cesare Nosiglia, Turi)

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Segensbitte:

So segne und behüte uns der liebende Gott, der will, dass unser Glaube auf festem Grund steht. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.